

des Erzb. Hinkmar an seinen Neffen, den Bischof von Laon, natürlich nicht kennen konnte, und er bat den Remigius, nach Laon zu kommen. Dieser legte dem Geständigen Busse auf und bestrafte ihn mit Kerkerhaft; er versiegelte die Pforte und nahm den Schlüssel zu sich. Er verurtheilte ihn also ohne Zuziehung der Synode kraft seiner eigenen Amtsgewalt: *'decreto beati Remigii, proprio iudicio'*. Die Leitung der Parrochie übernahm er jetzt selbst, und er hat sie 7 Jahre, neben seiner eigenen (*'ut et propriam'*) verwaltet, indem er einen Sonntag in Reims, den andern in Laon celebrierte. Da erschien dem Verurtheilten ein Engel und kündigte ihm Straferlass an, auch die Kerkerpforte öffnete sich ohne Verletzung des Siegels und des Schlosses; Gott hatte ihm die Sünde vergeben, aber des Genebaudus scharf entwickeltes Rechtsbewusstsein erkannte, dass nur derjenige, der ihn eingeschlossen, auch lösen durfte. Der Engel hatte den Metropolitzen übergangen und den Instanzenweg nicht eingehalten, der Sünder selbst hatte ihn erst darüber belehren müssen; nun machte er den Fehler wieder gut und begab sich zum Remigius, um ihn von dem göttlichen Beschlusse in Kenntniss zu setzen. Dieser eilte nach Laon und fand den pflichttreuen Genebaudus auf der Schwelle liegend! Ein rührendes Bild! Natürlich setzte er ihn sogleich wieder in das Bisthum ein, und später wurde Latro der Nachfolger des Vaters.

Die Wunder des Remigius verfehlten ihren Eindruck auf die heidnischen Franken nicht; sie liebten ihn, und der König hörte ihn gern und enthielt sich auf seine Vorstellungen hin vieler Nichtswürdigkeiten. Remigius begiebt sich Nachts in den Palast; der König springt ihm erfreut entgegen, umarmt ihn und beide gehen mit der Königin in ein benachbartes Oratorium. Hier weiht ihn der Bischof in die christliche Lehre ein; da erhellet sich die Kirche durch ein überirdisches Licht, und von einer himmlischen Stimme erschallen Bibelsprüche: nur Remigius erkennt den Urheber des Lichts, nämlich Jesus. Umstrahlt wie Moses, steht der Bischof da und erleuchtet die ganze Kirche; Chlodovech und die Königin liegen zu seinen Füßen. Er prophezeit ihnen die Zukunft, dass sich ihre Nachkommen der Römischen Kaiserwürde (*'Romana dignitate regnoque'*) bemächtigen werden. Auf dem Wege zum Baptisterium

---

bemus, si forte emeruerint, et de his, quae sine plurimorum iudicio episcoporum finire non possunt, cum coepiscopis provinciae . . . debeat consilium quaerere. . . Si in causis dubiis vel obscuris aliquid dubitas, me debes interrogare'.